

EUROPÄISCHES BÜRGERFORUM

Zum Thema
Energieeffizienz



Manuskript abgeschlossen im Oktober 2024

Dieses Dokument stellt keinesfalls eine offizielle Stellungnahme der Europäischen Kommission dar.

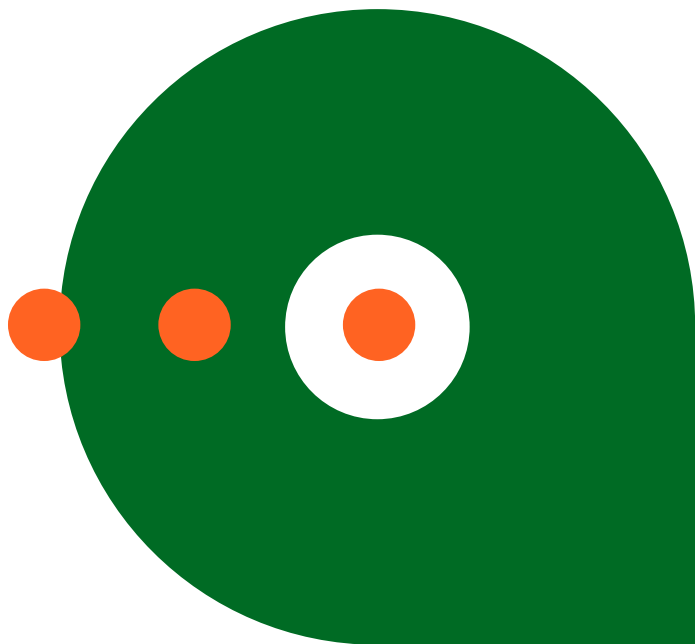
Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2024.

© Europäische Union, 2024.



Die Weiterverwendungspolitik der Kommission unterliegt dem Beschluss 2011/833/EU der Kommission vom 12. Dezember 2011 über die Weiterverwendung von Kommissionsdokumenten (ABl. L 330 vom 14.12.2011, S. 39, ELI: <http://data.europa.eu/eli/dec/2011/833/oj>). Sofern nichts anderes angegeben ist, wird dieses Dokument zu den Bedingungen der Lizenz Creative Commons 4.0 International (CC BY 4.0) (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>) zur Verfügung gestellt. Dies bedeutet, dass die Weiterverwendung zulässig ist, sofern die Quelle ordnungsgemäß genannt wird und etwaige Änderungen angegeben werden.

Print	ISBN 978-92-68-21076-5	doi:10.2775/6629309	NA-01-24-005-DE-C
PDF	ISBN 978-92-68-21075-8	doi:10.2775/1341873	NA-01-24-005-DE-N



EUROPÄISCHES BÜRGERFORUM

Zum Thema
Energieeffizienz



Inhalt

Zusammenfassung	5
1. Einführung	10
2. Methodischer Rahmen	12
2.1. Zufallsauswahl und demografische Zusammensetzung des Forums	12
2.2. Die Etappen des Forums	15
2.3. Partizipative Methoden	15
2.4. Gemeinsame Ergebnisse	16
2.5. Governance und Wissen	17
2.6. Beobachterinnen und Beobachter	20
3. Ausweitung der Beteiligung	22
3.1. Plattform für Bürgerbeteiligung	22
3.2. Kommunikation	22
4. Empfehlungen der Bürgerinnen und Bürger	26
4.1. Dreizehn Empfehlungen für ein energieeffizientes Europa	26
Empfehlung 1: Unterstützung der Verbraucherinnen und Verbraucher in Richtung mehr Energieeffizienz	26
Empfehlung 2: Finanzierung eines fairen Rechts auf energetische Wohnraumsanierung	26
Empfehlung 3: Steigerung der Energieunabhängigkeit und -effizienz, um weltweit mit gutem Beispiel voranzugehen	27
Empfehlung 4: Verwirklichung der Energieeffizienzziele durch Stärkung der Handlungsfähigkeit aller Beteiligten	27
Empfehlung 5: Umsetzung von EU-Richtlinien und bessere Überwachung der Umsetzung	28
Empfehlung 6: Verbesserung der Qualifikation von Arbeitskräften in der EU im Bereich Energieeffizienz	28
Empfehlung 7: Sicherung der Zukunft durch mehr Bildung in grünen Themen	29
Empfehlung 8: Optimierung und Ausbau des Netzsystems zugunsten erneuerbarer Energiequellen – vom Erzeuger bis zum Endverbraucher	29
Empfehlung 9: Unterstützung von EU-Bürgerinnen und Bürgern bei der Gründung von Energiegemeinschaften mit Schwerpunkt auf Energieeffizienz durch Bereitstellung von Informationen und finanzielle Unterstützung	30
Empfehlung 10: Entwicklung energieeffizienter Gemeinschaften für einen verantwortungsvollen Energieverbrauch und eine stärkere lokale Energieerzeugung	31

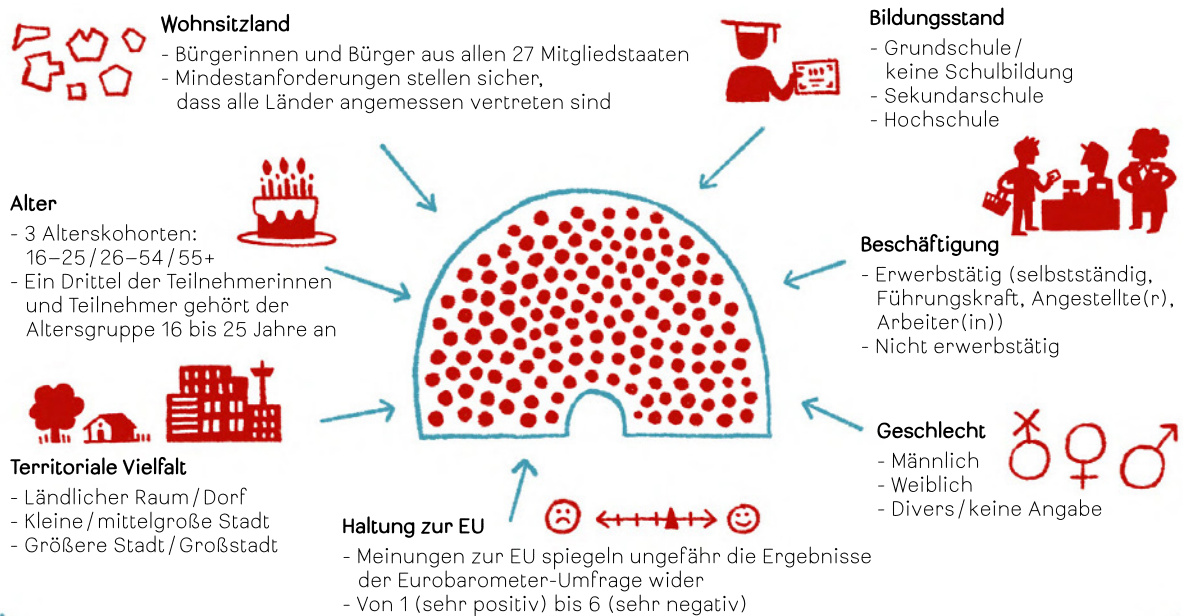
Empfehlung 11: Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden.....	31
Empfehlung 12: Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Personenverkehrs.....	32
Empfehlung 13: Verwirklichung eines möglichst energieeffizienten Verkehrs in ganz Europa: weniger Güterverkehr auf der Straße, weniger Personenbeförderung im Luftverkehr, Einführung des Grundsatzes „Schiene an erster Stelle“	32

Zusammenfassung

EUROPÄISCHES BÜRGERFORUM: WIE FUNKTIONIERT DAS?



AUSWAHLKRITERIEN FÜR EINE GRUPPE, DIE DIE VIelfALT DER EU WIDERSPIEGELT



EUROPÄISCHES BÜRGERFORUM

ENERGIEEFFIZIENZ

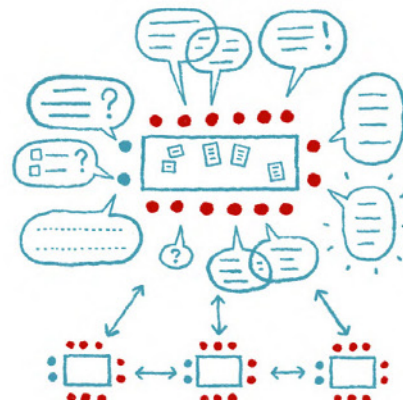
WIE KANN DIE EUROPÄISCHE UNION DER ENERGIEEFFIZIENZ VORRANG EINRÄUMEN UND IHREN NUTZEN FÜR BÜRGERINNEN UND BÜRGER, BEHÖRDEN UND UNTERNEHMEN VOLL AUSSCHÖPFEN?

BÜRGERFORUM: DIE TAGUNGEN

PLENUM

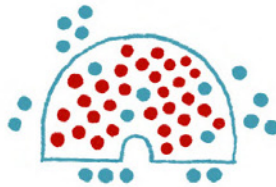


ARBEITSGRUPPEN



MODERATORINNEN UND MODERATOREN

- Führten während der 3 Tagungen durch die Diskussionen
- Leiteten die Gespräche in Kleingruppen und die Debatte im Plenum



LENKUNGSAUSSCHUSS

- Bestand aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Europäischen Kommission, einem Beratungsteam (Fachleute für Konzeption, Methodik und Moderation) und den für die praktische Organisation zuständigen Teams
- War zuständig für Konzeption, Organisation, Begleitung und Management des Bürgerforums



DOLMETSCHERINNEN UND DOLMETSCHER

- Für alle 24 EU-Amtssprachen



WISSENSAUSSCHUSS

- Bis zu 8 externe Sachverständige und eine Expertin der Kommission
- Lieferte fachlichen Input und Expertenwissen
- Wirkte an der Erstellung der Informationsmappe und an Faktenprüfungen mit
- Half dabei, die Beratungen zu strukturieren und geeignete Referentinnen und Referenten zu finden



BEOBACHTERINNEN UND BEOBACHTER

- Die Arbeit des Bürgerforums wurde von Vertreterinnen und Vertretern der Wissenschaft, der Presse und der Zivilgesellschaft beobachtet



1. TAGUNG



2. TAGUNG



3. TAGUNG



EMPFEHLUNGEN



ÜBERGABE

- Die Bürgerinnen und Bürger übergeben ihre Empfehlungen an die Europäische Kommission



FOLGEMASSNAHMEN UND FEEDBACK

- Die Europäische Kommission berücksichtigt die Empfehlungen in ihrer Politik

DIE EMPFEHLUNGEN



1 Unterstützung der Verbraucherinnen und Verbraucher in Richtung mehr Energieeffizienz



2 Finanzierung eines fairen Rechts auf energetische Wohnraumsanierung



3 Steigerung der Energieunabhängigkeit und -effizienz, um weltweit mit gutem Beispiel voranzugehen



4 Verwirklichung der Energieeffizienzziele durch Stärkung der Handlungsfähigkeit aller Beteiligten



5 Umsetzung von EU-Richtlinien und bessere Überwachung der Umsetzung



6 Verbesserung der Qualifikation von Arbeitskräften in der EU im Bereich Energieeffizienz



7 Sicherung der Zukunft durch mehr Bildung in grünen Themen



8 Optimierung und Ausbau des Netzsystems zugunsten erneuerbarer Energiequellen – vom Erzeuger bis zum Endverbraucher



9 Unterstützung von EU-Bürgerinnen und -Bürgern bei der Gründung von Energiegemeinschaften mit Schwerpunkt auf Energieeffizienz durch Bereitstellung von Informationen und finanzielle Unterstützung



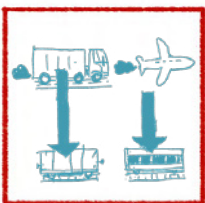
10 Entwicklung energieeffizienter Gemeinschaften für einen verantwortungsvollen Energieverbrauch und eine stärkere lokale Energieerzeugung



11 Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden



12 Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Personenverkehrs



13 Verwirklichung eines möglichst energieeffizienten Verkehrs in ganz Europa: weniger Güterverkehr auf der Straße, weniger Personenbeförderung im Luftverkehr, Einführung des Grundsatzes „Schiene an erster Stelle“



EINFÜHRUNG

1. Einführung

Das Europäische Bürgerforum zu Energieeffizienz wurde im ersten Halbjahr 2024 vor dem Hintergrund der Vorbereitungsarbeiten für eine politische Initiative einberufen, die von der Europäischen Kommission zu einem späteren Zeitpunkt 2024 zum Grundsatz „Energieeffizienz an erster Stelle“ ⁽¹⁾ angenommen werden sollte. Das Forum bot der Kommission eine wichtige Gelegenheit, sich über die Sichtweise der Bürgerinnen und Bürger zu informieren und ihre Empfehlungen in diesem Bereich einzuholen.

„Energieeffizienz“ bedeutet, dass für die Erfüllung derselben Aufgabe weniger Energie verbraucht wird, wodurch Energieverschwendung vermieden wird und die Energiekosten gesenkt werden. Heute bildet Energieeffizienz einen wesentlichen Bestandteil der nachhaltigen Entwicklung und gilt als Schlüsselstrategie zur Bekämpfung des Klimawandels, zur Verbesserung der Energieversorgungssicherheit und zur Förderung des Wirtschaftswachstums. Allerdings müssen noch erhebliche Herausforderungen bewältigt werden, um Energieeffizienz für alle Sektoren und Gemeinschaften in der Europäischen Union zugänglich, inklusiv und wirksam zu machen.

In Anerkennung dieser Herausforderungen hat die EU eine aktive Rolle bei der Förderung der Energieeffizienz übernommen und unterstützt die Mitgliedstaaten in ihren Bemühungen um eine verstärkte Umsetzung. Beispielsweise setzt die Kommission in ihrer Strategie 2025 für den europäischen Grünen Deal ehrgeizige Ziele zur Verwirklichung der Energieeffizienz für alle und zur umfassenden Einführung energiesparender Technologien. Um diese Ziele zu erreichen, müssen jedoch komplexe politische Herausforderungen in Bezug auf Finanzierung, technologische Innovation, Rechtsrahmen und Sensibilisierung der Öffentlichkeit angegangen werden. Der EU kommt eine entscheidende Rolle dabei zu, die Zusammenarbeit und Koordinierung zwischen den Mitgliedstaaten und anderen Interessenträgern zu erleichtern, damit diese Herausforderungen gemeistert und effektive Lösungen entwickelt werden können.

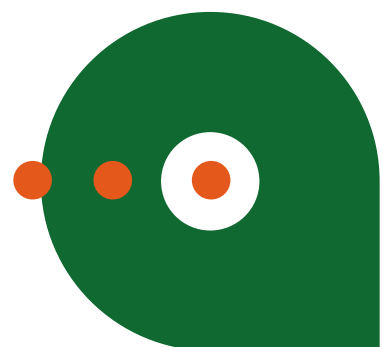
In diesem Zusammenhang forderte die Kommission die am Forum zu Energieeffizienz teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger auf, folgende Frage zu beantworten: „Wie kann die europäische Union der Energieeffizienz Vorrang einräumen und ihren Nutzen für Bürgerinnen und Bürger, Behörden und Unternehmen voll ausschöpfen?“

Gestützt auf Informationsmaterial, Beiträge von Sachverständigen und Diskussionen in Plenarsitzungen und Arbeitsgruppen ermittelten die an diesem Forum teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger mögliche politische Maßnahmen und relevante Akteure, die auf verschiedenen Ebenen einbezogen werden sollten, um die EU energieeffizienter zu machen. Das Europäische Bürgerforum zu Energieeffizienz hat abschließend dreizehn Empfehlungen erarbeitet und angenommen, die im Anhang dieses Berichts vollständig aufgeführt sind.

Im Anschluss an die Forumstagungen wurden die teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger gebeten, im Rahmen der Bewertung des Prozesses eine Feedback-Umfrage auszufüllen. Teile dieser Umfrageergebnisse wurden in diesen Bericht einbezogen.

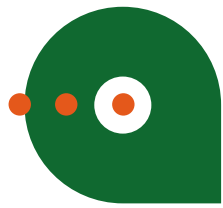
Die Folgemaßnahmen zu diesen dreizehn Empfehlungen werden in einem Bürgerbericht, einem offiziellen Dokument, das vom Kollegium der Kommissionsmitglieder angenommen wird, zusammen mit künftigen politischen Initiativen näher beschrieben. Außerdem wird eine Feedback-Veranstaltung organisiert, um den Teilnehmenden des Forums diese Schritte zu erläutern. In der Zwischenzeit soll dieser Bericht die wichtigsten Merkmale dieses Europäischen Bürgerforums zusammenzufassen und seinen methodischen Rahmen, die Moderation der Debatten, die Ergebnisse der drei Tagungen sowie die Bewertung des Prozesses durch die Bürgerinnen und Bürger beleuchten.

⁽¹⁾ https://energy.ec.europa.eu/topics/energy-efficiency/energy-efficiency-targets-directive-and-rules/energy-efficiency-first-principle_en?prefLang=de





METHODISCHER RAHMEN



2. Methodischer Rahmen

2.1. Zufallsauswahl und demografische Zusammensetzung des Forums

Um einen fairen, kohärenten und zuverlässigen Ansatz zu gewährleisten, der die Vielfalt der europäischen Gesellschaft in größtmöglichem Maße repräsentiert, wurden die Teilnehmenden des Europäischen Bürgerforums durch Zufallsmethoden ausgewählt.

Die Rekrutierung übernahm Harris Interactive. Harris führte die Rekrutierung der Teilnehmenden mittels Zufallstelefonbefragung durch. 228 Personen erklärten sich zur Teilnahme am Forum bereit, von denen 150 nach dem Zufallsprinzip anhand unterschiedlicher Kriterien für das Forum ausgewählt wurden (wie unten beschrieben). 50 dieser Personen bildeten die erste Ersatzliste mit Bürgerinnen und Bürgern für den Fall von Absagen.

Tabelle 1: Demografische Zusammensetzung des Forums – nationale Herkunft

Land	Angestrebte Teilnehmerzahl	Tatsächliche Teilnehmerzahl		
		1. Tagung	2. Tagung	3. Tagung
Österreich	4	3	3	3
Belgien	5	6	6	6
Bulgarien	4	3	3	2
Kroatien	2	3	3	3
Zypern	2	2	2	2
Tschechien	5	5	4	4
Dänemark	3	3	3	3
Estland	2	2	2	1
Finnland	3	4	4	4
Frankreich	15	15	15	13
Deutschland	19	18	18	16
Griechenland	5	5	5	5
Ungarn	5	5	5	5
Irland	3	4	4	4
Italien	15	15	15	15
Lettland	2	2	2	2
Litauen	2	2	2	2
Luxemburg	2	2	2	2
Malta	2	2	2	2
Niederlande	6	6	6	6
Polen	10	8	8	8
Portugal	5	5	5	5
Rumänien	7	8	8	8
Slowakei	3	3	3	3
Slowenien	2	1	1	5
Spanien	12	12	12	12
Schweden	5	5	5	1
Gesamt	150	149	148	142

Die obige Tabelle gibt einen Überblick über die gewünschte Zahl der Bürgerinnen und Bürger aus allen EU-Mitgliedstaaten (Länderquoten) sowie die Zahl der tatsächlichen Teilnehmenden pro Tagung. Es wurde eine Vertretung der Mitgliedstaaten im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl angestrebt, jedoch mit einer Mindestzahl von zwei Bürgerinnen und Bürgern pro Land. Mit anderen Worten wurden hohe Zielvorgaben für Länder mit großer Bevölkerungszahl wie Deutschland (19 Bürgerinnen und Bürger) festgelegt, während aus Malta und Luxemburg zwei Bürgerinnen und Bürger eingeladen wurden, wobei der Grundsatz der degressiven Proportionalität angewandt wurde. Im Allgemeinen war die Teilnahme gut und entsprach im Großen und Ganzen den gesetzten Zielen. In 23 der 27 Mitgliedstaaten wurden die Ziele erreicht, während die anderen Mitgliedstaaten sehr nahe an den Zielvorgaben lagen. Insgesamt nahmen von den 150 ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern 149 an mindestens einer der drei Tagungen teil.

Um sicherzustellen, dass das Forum die Vielfalt der EU-Bevölkerung so weit wie möglich widerspiegelt, und um die Vertretung traditionell unterrepräsentierter Gruppen zu ermöglichen, wurden Zielquoten für Teilnehmende entsprechend den folgenden soziodemografischen Merkmalen festgelegt (die tatsächlichen Anteile der Teilnehmenden beziehen sich auf die 149 Bürgerinnen und Bürger, die an mindestens einer Tagung teilgenommen haben).

Abbildung 1: Ergebnisse der Feedback-Umfrage zu der Frage „Haben Sie schon einmal an einem Bürgerbeteiligungsprozess teilgenommen?“ (n=114)

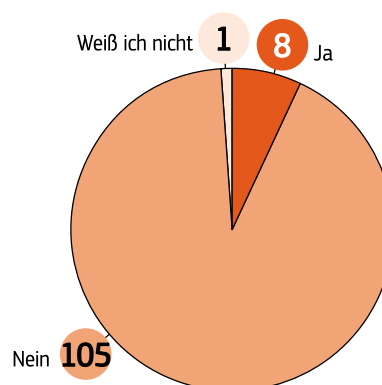


Abbildung 2: Angestrebte und tatsächliche Teilnehmerzahl je Tagung nach fünf soziodemografischen Kriterien

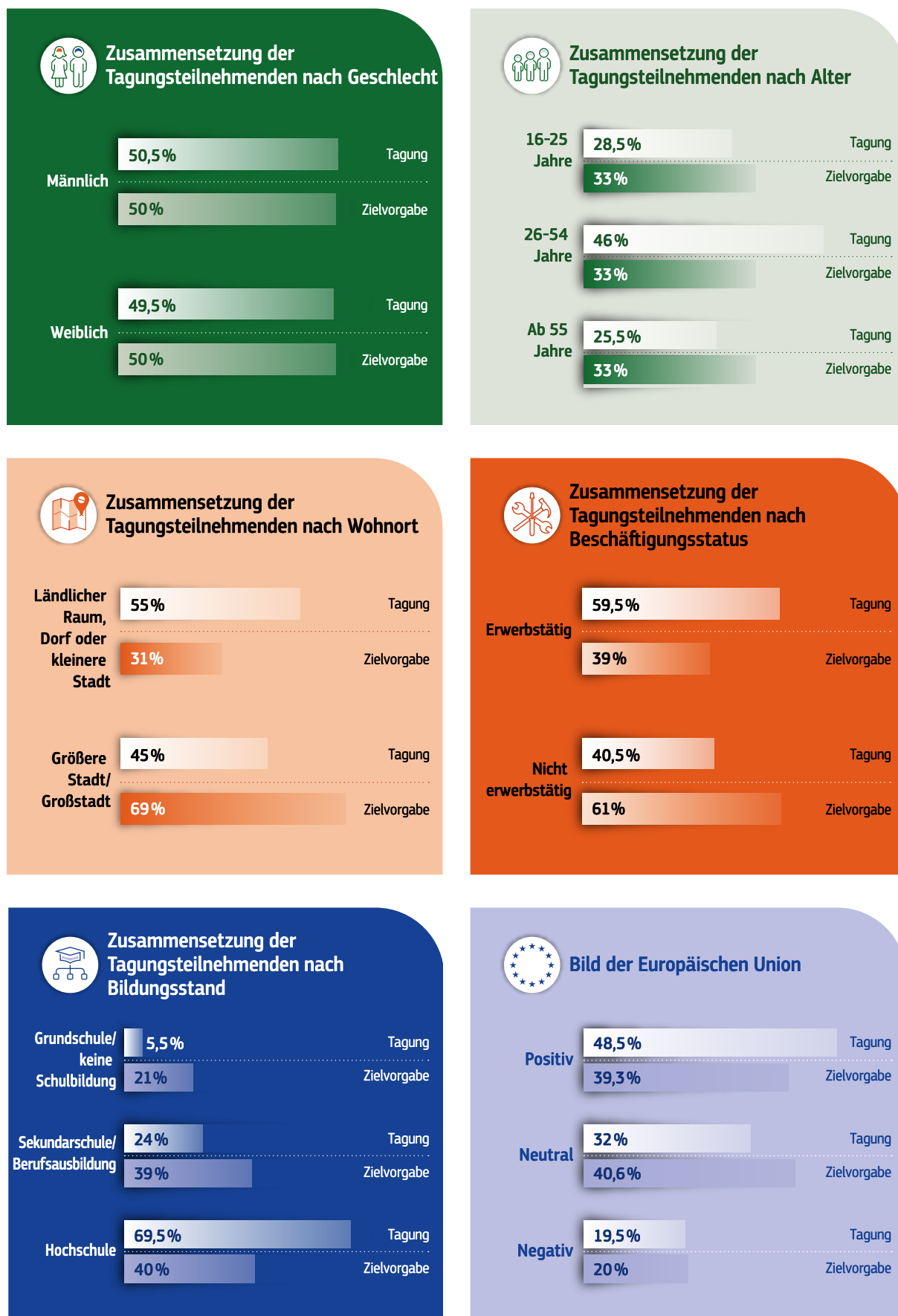
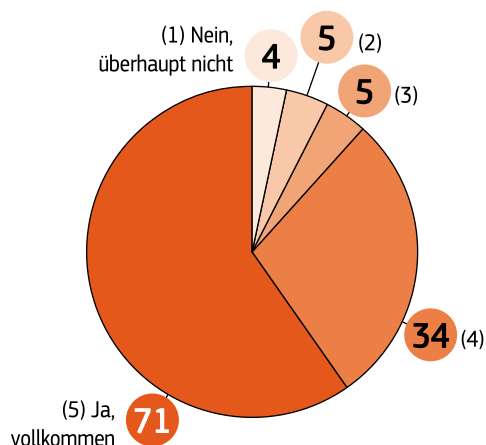


Abbildung 3: Ergebnisse der Feedback-Umfrage zu der Frage „Sind Sie der Meinung, dass das Bürgerforum die Vielfalt der EU-Bevölkerung gut widerspiegelt?“ (n=119)



2.2. Die Etappen des Forums

Das Europäische Bürgerforum zu Energieeffizienz umfasste drei Tagungen mit unterschiedlichen Zielen, wobei jede Tagung auf der Arbeit der vorangegangenen aufbaute, um einvernehmlich eine Reihe von Empfehlungen auszuarbeiten und diese der Europäischen Kommission vorzulegen.

Während der ersten Tagung (23.-25. Februar 2024, vor Ort in Brüssel) wurden die Teilnehmenden an das Thema herangeführt; beim gegenseitigen Kennenlernen wurden Gemeinschaftsgefühl und Vertrauen aufgebaut. Die Teilnehmenden erhielten ersten Input von Sachverständigen, die die Komplexität, die Akteure und die Dynamik des Energiesystems vereinfacht darstellten. In Arbeitsgruppen wurde erörtert, welche wesentlichen Hindernisse als vorrangig einzustufen sind, und jede Gruppe erhielt von den Sachverständigen ein Feedback zu diesem ersten Ergebnis.

Für die zweite Tagung (15.-17. März 2024, online) versammelten sich die Teilnehmenden im virtuellen Konferenzzentrum Hyperfair. Diese zweite Tagung konzentrierte sich auf drei Hauptbereiche, die von den Bürgerinnen und Bürgern zur Verbesserung der Energieeffizienz ermittelt worden waren (Verkehr, Gebäude und Infrastruktur), um das Thema eingehender zu untersuchen. Das Hauptziel bestand darin, den Austausch von Ideen und Sichtweisen zwischen den Teilnehmenden zu fördern, Bereiche mit Konsens und Meinungsverschiedenheiten zu ermitteln und vielversprechende Empfehlungen für mehr Energieeffizienz aufzuzeigen.

Die dritte und letzte Tagung (12.-14. April 2024, vor Ort in Brüssel) diente zur Optimierung der Empfehlungen auf der Grundlage der Ideen und Erkenntnisse, die bei den ersten beiden Tagungen gewonnen worden waren, und wurde von weiteren externen Beiträgen begleitet. Die teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger erarbeiteten schließlich dreizehn Empfehlungen für ein energieeffizienteres Europa, die der Europäischen Kommission übergeben wurden. Sie sind im Anhang dieses Berichts vollständig aufgeführt.

2.3. Partizipative Methoden

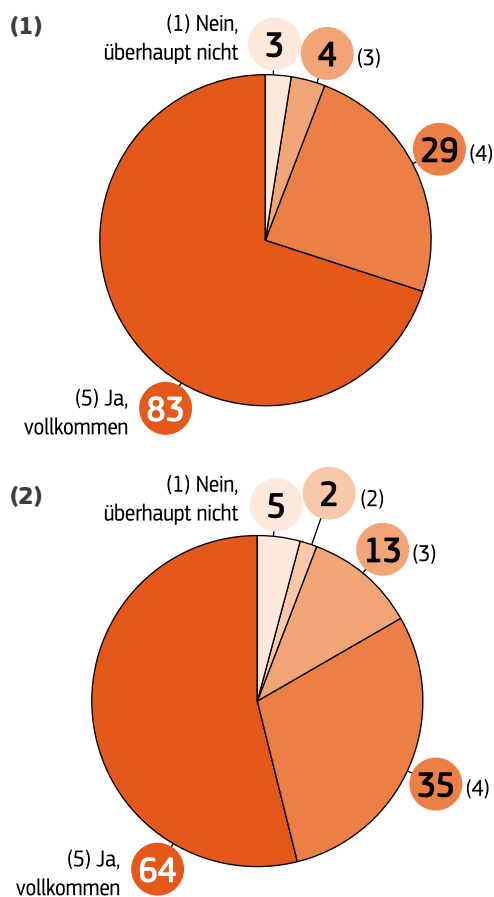
2.3.1 Vom Plenum zu den Arbeitsgruppen

Durch die Struktur der Tagungen wurden die Interaktionen zwischen den Teilnehmenden gefördert und sichergestellt, dass alle Stimmen Gehör fanden. Aufbauend auf einer bewährten Methodik, die in früheren europäischen Bürgerforen entwickelt wurde, bekräftigte die Europäische Kommission mit Unterstützung eines Sachverständigenteams aus dem Bereich der deliberativen Demokratie (im Folgenden „das Beratungsteam“), wie wichtig es ist, unterschiedliche Beratungsformate anzubieten.

In Plenarsitzungen konnten sich die Bürgerinnen und Bürger die Beiträge von Sachverständigen anhören und allen Teilnehmenden die Ergebnisse ihrer Arbeitsgruppensitzungen in 24 Sprachen vorstellen. In Untergruppensitzungen hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Erkenntnisse mit einer kleineren Gruppe von 50 bis 75 Teilnehmenden auszutauschen und spezifisches Feedback von verschiedenen Sachverständigen zu erhalten. Die Arbeitsgruppen aus in der Regel zwölf Teilnehmenden waren so zusammengesetzt, dass eine ausreichende geografische Vielfalt entstand, wobei eine Mischung aus größeren und kleineren Ländern und höchstens fünf verschiedenen Sprachen gewählt wurde. Diese kleineren Gruppen förderten die Interaktionen und halfen den Bürgerinnen und Bürgern, einander besser kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen. Nach einem Kernprinzip der europäischen Bürgerforen konnten alle Teilnehmenden in ihrer Muttersprache sprechen, was durch Dolmetschen erleichtert wurde.



Abbildung 4: Ergebnisse der Feedback-Umfrage zu den Fragen „In den Diskussionen der Arbeitsgruppen fühlte ich mich sehr respektiert“ (1) (n=119) und „Haben Sie allgemein das Gefühl, dass Ihre Stimme in Ihrer Arbeitsgruppe von Bedeutung war?“ (2) (n=119)



Die Bürgerinnen und Bürger arbeiteten in zwölf Arbeitsgruppen zusammen, die von jeweils zwei Mitgliedern des Beratungsteams betreut und unterstützt wurden: einem/einer erfahrenen Betreuer/in und einer Assistentkraft. Die Rolle der Betreuenden bestand darin, die Diskussionen in den Arbeitsgruppen in ihrer Muttersprache oder in Englisch zu leiten und einen reibungslosen Arbeitsablauf zu ermöglichen, indem sie

- eine freundliche, von gegenseitigem Respekt geprägte Atmosphäre schufen, um Ausgewogenheit bei den Beiträgen aller Teilnehmenden sicherzustellen,
- dafür sorgten, dass alle Bürgerinnen und Bürger über den allgemeinen Ablauf informiert waren, und die Teilnehmenden in der Gruppenarbeit begleiteten,
- sicherstellten, dass die Ziele der Arbeitsgruppen erreicht wurden, indem sie die Ermittlung von Meinungsverschiedenheiten und Konflikten zwischen den Bürgerinnen und Bürgern unterstützten, um Diskussion und Konsensfindung zu fördern,
- die Zeit im Auge behielten, Notizen machten und die Ergebnisse der Beratungen in mehrsprachigen und verknüpften Arbeitsunterlagen konsolidierten,
- Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern in den Arbeitsgruppen an das Unterstützungsteam oder die Sachverständigen weiterleiteten, z. B. durch Erfassen ausstehender Anmerkungen oder Fragen,
- an Nachbesprechungen mit dem Beratungsteam teilnahmen.

Alle Betreuenden sowie die Assistentkräfte unterlagen gemeinsamen Instruktionen, die in einem Betreuungsleitfaden und einem Roll-out-Dokument (einem je Tagung) bereitgestellt wurden. Vor jeder Tagung nahmen sie an drei speziellen Informations- und Schulungssitzungen teil.

2.3.2 Moderation und Unterstützung

Drei Hauptmoderierende begleiteten die Bürgerinnen und Bürger bei allen Tagungen und führten durch die Plenardiskussionen. Sie informierten über das allgemeine Ziel des Forums und die Methodik der Tagungen sowie über organisatorische Aspekte. Ferner moderierten sie Debatten zwischen den Referierenden, sorgten für eine gerechte und unparteiische Bereitstellung von Wissen während der Diskussionen und moderierten Fragen und Antworten zwischen Sachverständigen und Bürgerinnen und Bürgern. Darüber hinaus fassten sie alle Ergebnisse in den letzten Plenarsitzungen jeder Tagung zusammen. Die Hauptmoderierenden waren:

- Julia Hoffmann (ifok)
- Antoine Vergne (Missions Publiques)

2.4. Gemeinsame Ergebnisse

Im Rahmen der drei Tagungen erarbeiteten die Bürgerinnen und Bürger dreizehn Empfehlungen für ein energieeffizientes Europa. Diese Ergebnisse sind im Anhang dieses Berichts vollständig aufgeführt. Im Interesse einer besseren Lesbarkeit sind die Empfehlungen in sieben Themenblöcke aufgeteilt:

- Informationen und Verhaltensänderungen
- Faire und gleiche Chancen
- Die globale Rolle der EU und die Mitgliedstaaten
- Arbeitsplätze und Bildung
- Infrastruktur
- Gebäude
- Verkehr

Abbildung 6: Ergebnisse der Feedback-Umfrage zu der Frage „Sind Sie der Meinung, dass das Bürgerforum die Sichtweisen aller Forumsmitglieder in seine endgültigen Empfehlungen einbezogen hat?“ (n=119)

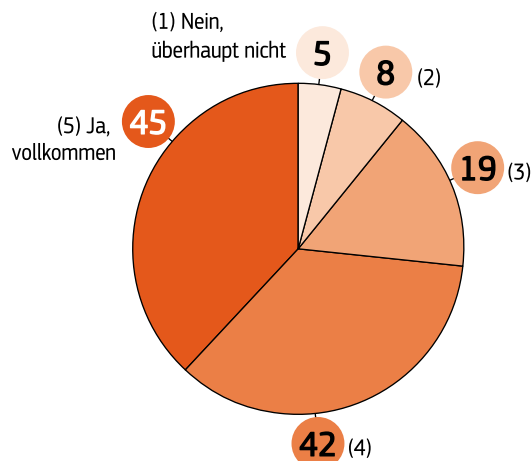


Abbildung 7: Ergebnisse der Feedback-Umfrage zu der Frage „Denken Sie, dass die Empfehlungen des Bürgerforums etwas bewirken werden?“ (n=118)

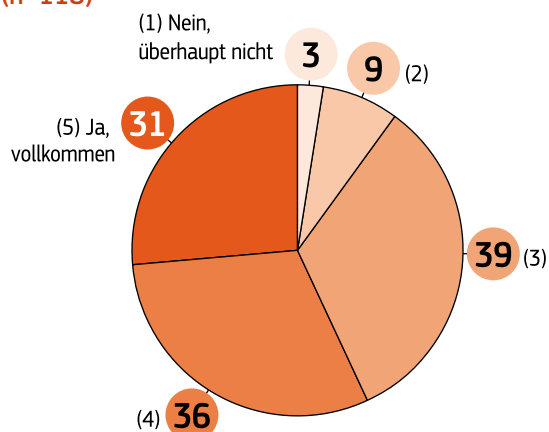
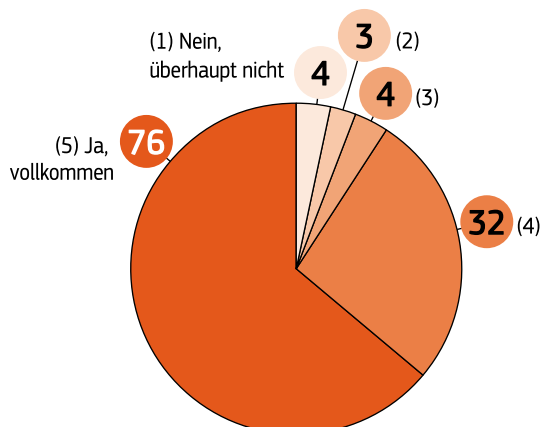


Abbildung 5: Ergebnisse der Feedback-Umfrage zu der Frage „Sind Sie mit Ihrer Erfahrung im Bürgerforum insgesamt zufrieden?“ (n=119)



2.5. Governance und Wissen

2.5.1 Lenkungsausschuss

Der Lenkungsausschuss war für die Konzeption, Organisation und Koordinierung des Europäischen Bürgerforums zuständig. Er trat einmal wöchentlich zusammen, um über konzeptionelle und organisatorische Fragen zu entscheiden, einschließlich methodischer, kommunikationsbezogener, logistischer und haushaltstechnischer Aspekte. Gleichzeitig stellte er sicher, dass sich der Beratungsprozess auf die Politikgestaltung auswirken würde. Der Ausschuss setzte sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Europäischen Kommission sowie einem Konsortium von Auftragnehmern zusammen.

Das Konsortium von Auftragnehmern arbeitete gemeinsam an der Gestaltung und Umsetzung dieser neuen Generation europäischer Bürgerforen. Es brachte insbesondere Sachverständige zusammen, die bei der Gestaltung und Unterstützung des Beratungsprozesses helfen sollten, indem sie ihr Know-how einbrachten, um den Aufgabenbereich des Forums sowie den gesamten Beratungsprozess und die Methodik für jede Tagung zu konzipieren und den beratenden Wissensausschuss einzurichten.

2.5.2 Wissensausschuss

Durch die Einbeziehung eines Wissensausschusses von Sachverständigen auf dem Gebiet der Energieeffizienz wurde die Integrität des Beratungsprozesses verbessert, da auf diese Weise Qualität, Objektivität, Vielfalt und Verständlichkeit der den Bürgerinnen und Bürgern bereitgestellten Informationen gewährleistet wurden. Die Sachverständigen trugen auch dazu bei, die Ergebnisse zu prüfen und sicherzustellen, dass der Übergang von einer Tagung zur nächsten so strukturiert wird, dass die Beratungen sinnvoll vorankommen und auf den Beiträgen der Bürgerinnen und Bürger beruhen.

Zu ihren Aufgaben gehörten die Erstellung einer Informationsmappe für die Teilnehmenden, die Zusammenarbeit mit dem Lenkungsausschuss in Bezug auf sachbezogene politische Beiträge, die Ermittlung schwacher Impulse und blinder Flecken in Diskussionen, die Überprüfung von Fakten, die Beantwortung von Fragen der Bürgerinnen und Bürger und die Weitergabe ihres Fachwissens zum Thema Energieeffizienz während der Plenar- und Untergruppensitzungen. Außerdem empfahl der Wissensausschuss mehrere externe Referierende, die während der Tagungen zusätzliche inhaltliche Beiträge leisten sollten.

Der Wissenschaftsausschuss setzte sich aus acht Mitgliedern zusammen, die auf Grundlage der nachstehenden Kriterien vom Lenkungsausschuss ausgewählt wurden: Fachkenntnisse in einer Vielzahl von Wissensbereichen, breite Anerkennung ihres Know-hows und ihrer Erfahrungen auf dem Gebiet sowohl unter Interessenträgern als auch unter Kolleginnen und Kollegen, Fähigkeit zum Verstehen, Anerkennen und Vermitteln unterschiedlicher Ansichten zum Thema sowie Vielfalt hinsichtlich Geschlecht, Nationalität und Zugehörigkeit. Darüber hinaus trug eine Vertreterin der Europäischen Kommission zu den Erkenntnissen der EU-Politik bei.

Die Mitglieder des Wissenschaftsausschusses waren:

- **Arianna Vitali** – Generalsekretärin, The Coalition for Energy Savings
- **Camille Defard** – Leiterin des Energiezentrums des Institut Jacques Delors
- **Claire Roumet** – EU-Politik und strategische Partnerschaften, Energy Cities
- **Goda Perlaviciute** – Außerordentliche Professorin für öffentliche Akzeptanz nachhaltiger Übergänge, Universität Groningen und Wytse Gorter, Junior Researcher für Umweltpsychologie, Universität Groningen
- **Jan Rosenow** – Direktor für europäische Programme, Regulatory Assistance Project (RAP)
- **Reinhard Six** – Unabhängiger Berater und Experte für Energieeffizienz-Finanzierung
- **Yves Marignac** – Energieexperte und leitender Berater, Association négaWatt
- **Claudia Canevari** – Referatsleiterin, Referat Energieeffizienz: Politik und Finanzierung, Generaldirektion Energie, Europäische Kommission

2.5.3 Wissens- und Informationszentrum

Ein Wissens- und Informationszentrum (Knowledge and Information Centre, KIC) wurde eingerichtet, um auf die Fragen und Ersuchen um Klärung einzugehen, die von den Bürgerinnen und Bürgern während der Beratungen formuliert wurden. Dem KIC gehörten Sachverständige der Europäischen Kommission an, die gebeten wurden, Antworten in ihren jeweiligen Politikbereichen zu geben, sowie Mitglieder des Wissenschaftsausschusses. Während der drei Tagungen des Europäischen Bürgerforums beantwortete das KIC schriftlich über 40 Fragen der Bürgerinnen und Bürger und erarbeitete ein Themenpapier für die dritte Tagung. Ferner brachte sich das KIC kurz in den zwölf Arbeitsgruppen ein, um Probleme bei der Ausarbeitung von Empfehlungen zu klären.

2.5.4 Referierende

Neben den Mitgliedern des Wissenschaftsausschusses wurden mehrere Interessenträger und Sachverständige eingeladen, um verschiedene Aspekte und Sichtweisen im Zusammenhang mit Energiefragen in Europa darzulegen und die Fragen der Bürgerinnen und Bürger zu beantworten. Der Wissenschaftsausschuss stellte sicher, dass das den Bürgerinnen und Bürgern vermittelte Wissen ausgewogen und für ihre Bedürfnisse und Ersuchen relevant war und dass die wichtigsten Standpunkte der politischen Entscheidungsträger und Interessenträger in der EU hinreichend darin vertreten waren. Alle Referierenden sind nachstehend aufgeführt.



Tabelle 2: Liste der Referierenden der drei Tagungen

	Name und Zugehörigkeit	S1	S2	S3
Europäische Kommission	Maroš Šefčovič , Exekutiv-Vizepräsident der Europäischen Kommission für den europäischen Grünen Deal, Vizepräsident der Europäischen Kommission für interinstitutionelle Beziehungen			x
	Colin Scicluna , Kabinettschef, Kabinetts der Vizepräsidentin Dubravka Šuica	x		x
	Ditte Juul-Jørgensen , Generaldirektorin, Generaldirektion Energie	x		
	Dana Spinant , Generaldirektorin, Generaldirektion Kommunikation	x		x
	Julia Mechthild Wörsdörfer , Stellvertretende Generaldirektorin, Koordinierung des gerechten Übergangs und des Übergangs zu grüner Energie, Generaldirektion Energie		x	
	Richard Kuehn , Direktor für Vertretung und Kommunikation in Mitgliedstaaten, Generaldirektion Kommunikation	x		x
	Paula Pinho , Direktorin für gerechten Übergang, Verbraucher, Energieeffizienz und Innovation, Generaldirektion Energie	x		x
	Pierre Schellekens , Direktor, Energiepolitik, Strategie und Koordinierung, Generaldirektion Energie			x
	Claudia Canevari , Leiterin des Referats Energieeffizienzpolitik und -finanzierung, Generaldirektion Energie	x	x	
	Joachim Ott , Leiter des Referats Bürgerdialoge, Generaldirektion Kommunikation	x	x	
	Robert Nuij , Stellvertretender Leiter des Referats Energieeffizienzpolitik und -finanzierung, Generaldirektion Energie			x
	Gaëtane Ricard-Nihoul , Stellvertretende Leiterin des Referats Bürgerdialoge, Generaldirektion Kommunikation	x		
	Achille Hannoset , Referent, Generaldirektion Energie			x
	Rados Horacek , Referent, Generaldirektion Energie			x
	Veronika Jirickova , Referentin, Generaldirektion Energie			x
	Madis Laaniste , Referent, Generaldirektion Energie			x
	Edyta Nowak , Referentin, Generaldirektion Energie			x
	Margot Pinault , Referentin, Generaldirektion Energie			x
	Thibault Roy , Referent, Generaldirektion Energie			x
	Eduardo Soares , Referent, Generaldirektion Energie			x
Externe Referierende	Camille Defard , Leiterin des Energiezentrums des Institut Jacques Delors	x	x	x
	Dorin Hell , ehemalige Teilnehmerin der Konferenz zur Zukunft Europas	x		
	Victor Laymand , make.org		x	
	Yves Marignac , Energieexperte und leitender Berater, Association négaWatt	x	x	
	Hendrik Nahr , make.org			x
	Jan Rosenow , Direktor für europäische Programme, Regulatory Assistance Project (RAP)	x		x
	Claire Roumet , EU-Politik und strategische Partnerschaften, Energy Cities	x		x
	Reinhard Six , unabhängiger Berater und Experte für Energieeffizienz-Finanzierung	x	x	x
	Linda Steg , Professorin für Umweltpsychologie, Universität Groningen		x	
	Arianna Vitali Roscini , Generalsekretärin, The Coalition for Energy Savings	x	x	x

2.6. Beobachterinnen und Beobachter

Die Arbeit dieses Bürgerforums wurde von einer Reihe von Beobachterinnen und Beobachtern verfolgt. Ziel war es, diesem innovativen demokratischen Format Transparenz und Sichtbarkeit zu verleihen, den teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern jedoch gleichzeitig ein sicheres Umfeld zu bieten, das für eine vertrauensvolle Diskussion entscheidend ist. Die Beobachterinnen und Beobachter durften den Diskussionen im Plenum und in den Arbeitsgruppen beiwohnen und folgen. Je Arbeitsgruppe war die Zahl der Beobachterinnen und Beobachter auf drei beschränkt.

Einige interne Beobachterinnen und Beobachter kamen auch von den organisierenden Partnern und Institutionen (z. B. interne Mitarbeitende der Europäischen Kommission oder anderer Organe und Einrichtungen der EU). Die externe Beobachtergruppe umfasste Forschungstreibende (aus Hochschulen oder Think-Tanks), Akteure der Zivilgesellschaft und andere Interessenträger. Mit Einverständnis der betroffenen Bürgerinnen und Bürger konnten externe Beobachterinnen und Beobachter mit ihnen – ausschließlich zu Forschungszwecken – Interviews führen, wenn dies die Arbeit des Forums nicht behinderte.





AUSWEITUNG DER BETEILIGUNG

3. Ausweitung der Beteiligung

3.1. Plattform für Bürgerbeteiligung

Die Plattform für Bürgerbeteiligung ist ein Online-Instrument, das es der breiten Öffentlichkeit ermöglicht, sich zu dem Thema zu äußern, mit dem sich die Mitglieder des Europäischen Bürgerforums befassen. Dieses Instrument wurde eingerichtet, um die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an diesem Thema zu maximieren und sowohl die Arbeit des Forums als auch die damit verbundenen künftigen politischen Maßnahmen zu unterstützen. Diese Plattform, die auf der Open-Source-Software Decidim basiert, lädt die Bürgerinnen und Bürger ein, ihre Beiträge in allen 24 EU-Sprachen einzureichen und Ideen und Lösungen vorzuschlagen. Darüber hinaus fördert die Plattform interaktive Diskussionen durch eine Kommentarfunktion, die es den Nutzerinnen und Nutzern ermöglicht, sich mit den Vorschlägen der anderen zu befassen, Feedback zu geben und Ideen gemeinsam zu optimieren.

Die Europäische Kommission eröffnete am 9. Februar 2024 die Online-Debatte zum Thema Energieeffizienz ⁽²⁾. Während der Tagungen hatte das Europäische Bürgerforum die Gelegenheit, sich über die wichtigsten Beiträge auf der Plattform zu informieren. Die Beitragenden haben ihre Erkenntnisse zu verschiedenen Aspekten wie Sensibilisierung, energetische Gebäudesanierung, Mobilität, erneuerbare Energien oder Energiesparinitiativen in der gesamten EU ausgetauscht ⁽³⁾. Die Beteiligung eines breiteren Publikums von EU-Bürgerinnen und Bürgern über die Plattform trug dazu bei, dass auch andere Standpunkte in die Diskussionen einbezogen wurden, was die Arbeit inspirierte oder verstärkte. Alle Beiträge auf der Plattform flossen in die Beratungen des Forums ein und wurden bei der Ausarbeitung künftiger politischer Maßnahmen berücksichtigt.

3.2. Kommunikation

Die Kommunikationsstrategie für das Europäische Bürgerforum zu Energieeffizienz wurde so konzipiert, dass Aufmerksamkeit und Beteiligung durch einen vielschichtigen Ansatz maximiert werden. Dazu wurden Medienkampagnen, die Ansprache durch Influencer/innen und Journalist/innen, die direkte Ansprache bei Veranstaltungen und die Erstellung eines Dokumentarfilms kombiniert.

Die Kampagnen in den sozialen Medien zielten darauf ab, die Besucherzahlen der neuen Plattform für Bürgerbeteiligung zu erhöhen und das gesellschaftliche Bewusstsein für die laufenden Forumstagen zu steigern. Influencer/innen und Journalist/innen wurden aufgefordert, Inhalte zu erstellen und zu teilen, um die Reichweite der Kampagne auszubauen und die öffentliche Beteiligung an der Arbeit des Forums zu fördern.

Eine zentrale Komponente war der Dokumentarfilm, der die Aktivitäten des Europäischen Bürgerforums auf persönliche und ansprechende Weise vermitteln sollte.



⁽²⁾ Die Plattform für Bürgerbeteiligung finden Sie [hier](#).

⁽³⁾ Der Abschlussbericht kann [hier](#) eingesehen werden.







EMPFEHLUNGEN DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

4. Empfehlungen der Bürgerinnen und Bürger

4.1. Dreizehn Empfehlungen für ein energieeffizientes Europa

Informationen und Verhaltensänderungen – Empfehlung 1

Empfehlung 1: Unterstützung der Verbraucherinnen und Verbraucher in Richtung mehr Energieeffizienz

Wir empfehlen, die den Verbraucherinnen und Verbrauchern zur Verfügung gestellten Informationen zugänglicher, transparenter und nutzbarer zu gestalten, um Haushalte und Organisationen dabei zu unterstützen, ihre Energieeffizienz zu steigern. Daher empfehlen wir:

ein Online-Portal mit Selbstprüfungsfunktion, auf dem die Verbraucherinnen und Verbraucher ihre Bedürfnisse hinsichtlich Transport und der Verbesserung ihres Wohnraums bewerten können und Vorschläge zu kostengünstigen Lösungen erhalten. Auf diese Weise wird ihnen ein Lösungspaket an die Hand gegeben, das Informationen zu nächsten Schritten und Kontaktinformationen enthält, ein Netzwerk aus physischen Anlaufstellen auf kommunaler Ebene (Rathäuser, Bibliotheken), in denen den Verbraucherinnen und Verbrauchern unabhängige Fachkräfte für Rückfragen zur Verfügung stehen. Innerhalb des Netzwerks sollte nicht zwischen ländlichen und städtischen Gebieten und sozialen Gruppen unterschieden werden. In den Anlaufstellen sollten die Menschen rechtliche, finanzielle und technische Beratung sowie Informationen zu lokalen Dienstleistungsanbietern erhalten. Lokale Akteure sind aufgerufen, den Dienst bekannt zu machen, leichter zugängliche Energieeffizienzkennzeichnungen auf Produkten, die alle verstehen können, einschließlich Informationen über die Lebensdauer der Produkte sowie Hinweise auf das Netzwerk der Anlaufstellen.

Begründung:

Diese Empfehlung ist deswegen wichtig, da wir nur dann angemessene Entscheidungen treffen können, wenn wir die dazu notwendigen Informationen haben, auf die wir unser Handeln stützen können. Diese Informationen müssen verständlich und für alle zugänglich sein. Obwohl bereits viele Informationen verfügbar sind, sind diese oft nicht bekannt, geschweige denn für alle verständlich. Die Verbraucherinnen und Verbraucher sollten ihren Energieverbrauch, ihre eigenen Daten, die ihnen zur Verfügung stehenden Optionen und deren Kosten sowie Dienstleistungs- und Unterstützungsangebote, die sie nutzen können, um ihre Energieeffizienz zu steigern, kennen.



Faire und gleiche Chancen – Empfehlung 2

Empfehlung 2: Finanzierung eines fairen Rechts auf energetische Wohnraumsanierung

Wir empfehlen die Einführung eines vorteilhafteren Steuersystems für Kleineigentümer, damit die Mieter nicht als Hindernis für die Renovierung ihrer Wohnräume angesehen werden. Dies sollte durch Steuererleichterungen für Renovierungsarbeiten und Material in Abhängigkeit vom Einkommen der Personen erreicht werden. Personen mit den geringsten Einkommen sollten die meiste Unterstützung erhalten. Subventionsmechanismen sollten vor Beginn der Renovierungsarbeiten bereitgestellt oder im Laufe der Arbeiten in Form von Raten ausgezahlt werden. Die Regierungen müssen in Sozialwohnungen aus energieeffizienten und nachhaltigen Baumaterialien investieren. Die Einnahmen aus CO₂-Abgaben sollten teilweise für die Energieeffizienz (einschließlich Renovierungsarbeiten) veranschlagt werden. Multinationale Unternehmen, die stärker verschmutzen, sollten entsprechend besteuert werden. Die Banken sollten den Zugang zu Krediten für energetische Renovierungen erleichtern und den Zinssatz an das Einkommen anpassen.

Begründung:

Soziale Gerechtigkeit bedeutet einen gleichberechtigten Zugang zu Energie und Wohnraum. Aktuell sehen wir uns inakzeptablen Situationen gegenüber: Einige Menschen leben in schwerer Energiearmut und Kleineigentümer kommen nicht in den Genuss der Beihilfen und Subventionen für die Renovierung ihres eigenen Wohnraums oder der von ihnen vermieteten Immobilien. Die Mieter sehen sich nicht in der Lage, etwas zu ändern. Wir halten es für untragbar, dass Anstrengungen nicht gerecht verteilt werden, und dass es für manche Menschen unmöglich ist, in thermischer Behaglichkeit zu wohnen.

Ein gerechter Zugang macht Energieeffizienz für alle erschwinglicher und trägt somit zum kollektiven Kampf gegen den Klimawandel bei.

Die globale Rolle der EU und die Mitgliedstaaten – Empfehlungen 3 bis 5

Empfehlung 3: Steigerung der Energieunabhängigkeit und -effizienz, um weltweit mit gutem Beispiel voranzugehen

Wir empfehlen, dass die Europäische Union in die Forschung und Entwicklung neuer Energietechnologien, einschließlich erneuerbarer Energien, investiert, um die Energieeffizienz zu erhöhen. Dazu gehören folgende Bereiche:

1. Energieerzeugung (Wasserstoff, Kernfusion usw.),
2. Energiespeicherung (Batterien),
3. Energieübertragung und
4. Senkung des Energieverbrauchs.

Wir empfehlen der EU ferner, die Nutzung länderspezifischer Wettbewerbsvorteile bei der Energieerzeugung zu fördern und gleichzeitig den Austausch von bewährten Verfahren und Wissen zwischen den Mitgliedstaaten zu erleichtern.

Darüber hinaus empfehlen wir, im Rahmen des Grundsatzes „Energieeffizienz an erster Stelle“ denjenigen Maßnahmen Vorrang einzuräumen, die am stärksten zur Energieunabhängigkeit beitragen.

Begründung:

Aus politischer Sicht ist die Empfehlung wichtig, weil sie Europa und die Bürgerinnen und Bürger vor potenziellen geopolitischen Krisen schützt. Außerdem trägt sie zum Schutz der europäischen Werte und der Demokratie bei, indem sie der EU ermöglicht, die Beziehungen zu korrupten Regierungen abzubauen. Da die EU so mehr Freiheiten hätte, eigene Standards festzulegen, kann mit der Empfehlung gleichzeitig dazu beigetragen werden, dass die EU mit Rechtsvorschriften schnellere Fortschritte erzielt. Der Wissensaustausch zwischen den Mitgliedstaaten würde ferner dazu beitragen, deren Beziehungen untereinander zu verbessern. Aus sozioökonomischer Perspektive würde dies die Wettbewerbsfähigkeit der EU steigern und eine Umlenkung der für die Energieeinfuhren aufgewendeten Mittel ermöglichen, deren Anteil derzeit noch 61 % beträgt (**Daten aus dem Jahr 2019**). Diese Mittel könnten für interne Investitionen eingesetzt werden, die einen Mehrwert für die EU und ihre Bürgerinnen und Bürger schaffen. Weniger Energieeinfuhren aus Drittländern würden ebenfalls bedeuten, dass die Belastung durch Preisschwankungen und Störungen auf den globalen Energiemärkten verringert und mehr Arbeitsplätze in der EU geschaffen werden.

Hinsichtlich des Umweltschutzes könnte dies zu einem geringeren Energieverbrauch, grünem Wachstum und Klimaneutralität führen – Punkte, die mit dem Grundsatz „Energieeffizienz an erster Stelle“ und den Nachhaltigkeitszusagen der EU verknüpft sind.

Empfehlung 4: Verwirklichung der Energieeffizienzziele durch Stärkung der Handlungsfähigkeit aller Beteiligten

Wir empfehlen, dass die EU Unterstützungsmaßnahmen für die Umsetzung der Energieeffizienzstandards entweder

direkt oder mithilfe starker Anreize für die Mitgliedstaaten ergreift. Dies wird dazu beitragen, dass die Anstrengungen gerecht zwischen Einzelpersonen und Unternehmen, aber auch zwischen den Regionen aufgeteilt werden, damit niemand zurückgelassen wird.

Wichtigste Grundsätze:

- Entwicklung einer Kultur der Energieeffizienz durch ein besseres Informationsangebot, um uns dabei zu helfen, weniger und bessere Energie zu nutzen;
- An Bedingungen geknüpfte Anreize, mit denen Unternehmen dabei unterstützt werden, energieeffiziente Verfahren in Produktion, Vertrieb und Verkauf zu integrieren, wobei darauf zu achten ist, dass KMU nicht geschwächt werden;
- Gewährleistung eines Mindestenergiebetrags für menschenwürdige Lebensbedingungen und Verwendung des Großteils der Hilfgelder für die am stärksten gefährdeten Bevölkerungsgruppen (z. B. Kredite mit negativem Zinssatz). Dadurch sollen soziale Ungleichheiten verringert werden, anstatt sie zu verfestigen;
- Schaffung von Anreizen für alle Menschen, jedoch im umgekehrten Verhältnis zu ihrem Einkommen, insbesondere durch progressive Energiepreise und in Abhängigkeit von Energiequellen.

Begründung:

Auch wenn es bereits Standards für die Energieeffizienz gibt, sind deren Zugänglichkeit und Umsetzung nach wie vor begrenzt. Deshalb ist diese Empfehlung wichtig. Aktuell bestehen auf europäischer Ebene zahlreiche Normen zur Energieeffizienz (Bau und Renovierung von Gebäuden, Ökodesign für Produkte und Geräte, Bekämpfung der geplanten Obsoleszenz, Recht auf Reparatur usw.).

Diese sind zwar ehrgeizig und tragen zur Weiterentwicklung des Marktes bei, ihre Umsetzung ist jedoch von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat unterschiedlich. Die Mitgliedstaaten legen technische Anforderungen fest, die finanzielle Auswirkungen haben, bestimmte Gruppen ausschließen können (nicht alle können eine energetische Renovierung durchführen oder die effizientesten Haushaltsgeräte kaufen) oder zu unfairer Wettbewerb führen (zwischen europäischen Unternehmen, die diese Normen in ihren Produktionsverfahren einhalten, und Unternehmen außerhalb der Europäischen Union).

Energieeffizienz sollte weder ein Luxus noch eine Option sein, die von einigen umgangen werden kann. Die EU könnte eine wichtige Rolle dabei spielen, sicherzustellen, dass die Energieeffizienz das tägliche Leben der Menschen, insbesondere der am stärksten gefährdeten Haushalte, verbessert. Uns ist bewusst, dass einige unserer lokalen Behörden und Verwaltungen eine wichtige Rolle dabei spielen können, mit gutem Beispiel voranzugehen und den Markt voranzubringen.

Wir wissen, dass bestimmte Elemente unserer Empfehlung nicht allein von der Europäischen Union abhängig sind und eine enge Abstimmung mit den Mitgliedstaaten erfordern. Allerdings dient ein Bürgerforum dazu, mutige Schritte zu wagen, oder nicht?

Empfehlung 5: Umsetzung von EU-Richtlinien und bessere Überwachung der Umsetzung

Wir empfehlen, dass die EU die Umsetzung der Richtlinien zur Energieeffizienz in den Mitgliedstaaten sicherstellt, da diese zurzeit unterschiedlich erfolgt. Aspekte zur Verbesserung der Umsetzung umfassen Informationen, Finanzierung und Sanktionen.

Informationen müssen zugänglich sein und an das jeweilige Zielpublikum angepasst werden, z. B. können junge Menschen über soziale Medien erreicht werden, während Informationen für ältere Menschen über das Fernsehen oder gut sichtbar in öffentlichen Bereichen bereitgestellt werden können.

Die EU stellt nur für Mitgliedstaaten, die die Vorschriften einhalten, finanzielle Mittel auf der Grundlage messbarer Fortschritte zur Verfügung. Die Finanzierung muss gerecht, verhältnismäßig und fair sein und den unterschiedlichen Kapazitäten der Mitgliedstaaten Rechnung tragen.

Es bestehen bereits Sanktionsmechanismen, und die Kommission kann Regierungen von Mitgliedstaaten, die die Vorschriften nicht einhalten, vor Gericht bringen.

Um die Transparenz zu erhöhen, sollte eine Rangfolge der Mitgliedstaaten nach ihren Umsetzungsbemühungen erstellt werden. Abschließend sollte die EU den nationalen Regierungen Anreize bieten, ein „Ticketsystem“ einzurichten, mit dem die Bürgerinnen und Bürger Fälle von Energieverschwendung melden und die lokalen Behörden entsprechend handeln können.

Begründung:

Diese Empfehlung ist wichtig, da die Gewährleistung der EU-weiten Umsetzung von Richtlinien Auswirkungen

auf alle Bürgerinnen und Bürger hat und ihnen sogar die Möglichkeit bieten würde, direkt zum Überwachungsprozess beizutragen. Darüber hinaus wird es im Falle einer stärkeren Harmonisierung zwischen den Mitgliedstaaten künftig einfacher sein, über neue Maßnahmen zu entscheiden. Insbesondere in Bezug auf Informationen könnte die Suche nach neuen Wegen zur Einbeziehung verschiedener Bevölkerungsschichten die Rechenschaftspflicht sowohl der EU als auch der nationalen Regierungen stärken.

Nur bei wirksamer Umsetzung auf Ebene der Mitgliedstaaten können der Wandel im Energiesektor und die Stärkung der Energieeffizienz mit der erforderlichen Geschwindigkeit und Intensität erreicht werden. Wenn die Effizienzstandards in jedem Mitgliedstaat eingehalten werden, profitieren mehr EU-Bürgerinnen und -Bürger von den vielfältigen Vorteilen der Energieeffizienz.

Arbeitsplätze und Bildung – Empfehlungen 6 und 7

Empfehlung 6: Verbesserung der Qualifikation von Arbeitskräften in der EU im Bereich Energieeffizienz

Wir empfehlen, das Ausbildungsangebot für Berufe im Bereich Energieeffizienz zu erhöhen. Die EU könnte folgende Maßnahmen ergreifen:

Die Mitgliedstaaten könnten Zuschüsse für die Ausbildung von qualifizierten Arbeitskräften in grünen Berufen gewähren. Die Regierungen sollten den Arbeitskräften Anreize bieten, für einen bestimmten Zeitraum nach Ausbildungsabschluss im Mitgliedstaat zu bleiben und zu arbeiten.

Die EU könnte kurzfristige Austausch- oder Rotationsprogramme wie ERASMUS-Programme für Studierende sowie Arbeitskräfte im Bereich Energieeffizienz (Fachkräfte und Auszubildende) unterstützen.

Die Mitgliedstaaten sollten Visa ausstellen, damit Fachkräfte aus Drittländern in den betreffenden Ländern arbeiten können, bis der Mangel an Fachkräften im Bereich Energieeffizienz behoben ist.

Begründung:

Diese Empfehlung ist wichtig, da die Verfügbarkeit von Fachkräften auf allen Ebenen der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen von entscheidender Bedeutung für den Erfolg aller anderen Empfehlungen ist, an denen das Europäische Bürgerforum gearbeitet hat. Ohne qualifizierte Arbeitskräfte können die Mitgliedstaaten ihre Energieeffizienzziele nicht erreichen. Wir schlagen deswegen drei Maßnahmen vor, die jeweils einem unterschiedlichen Bedarf im Zusammenhang mit der Qualifikation von Arbeitskräften und dem Arbeitsmarkt entsprechen.

Maßnahme 1: Diese Maßnahme richtet sich an Personen, die entweder Qualifikationen im Bereich der Energieeffizienz erwerben oder bereits vorhandene Kompetenzen verbessern möchten. Durch Zuschüsse für Bildungsmaßnahmen können die nationalen Regierungen



diese für alle zugänglicher machen, insbesondere aber für Personen aus weniger bemittelten Schichten, die ansonsten nicht dazu in der Lage wären, ihre Zeit in Weiterbildungen oder Umschulungen zu investieren. Wir schlagen jedoch auch vor, dass die Mitgliedstaaten das Risiko der Abwanderung hoch qualifizierter Kräfte (Arbeitskräfte, die sich für eine bessere Bezahlung ins Ausland begeben) berücksichtigen. Arbeitskräfte, die eine subventionierte Bildungsmaßnahme durchlaufen, sollten in irgendeiner Weise ermutigt werden, ihre neuen Kompetenzen in dem Land, das die Schulung finanziert hat, einzubringen. Eine zugängliche Finanzierung würde die Bildungsmaßnahmen attraktiver machen, was dazu führen könnte, dass mehr Menschen in diesem Bereich Arbeit suchen. Das bedeutet, dass mehr Fachkräfte in der Lage sind, Investitionen in Energieeffizienz zu planen, durchzuführen und zu prüfen.

Maßnahme 2: Dies ist ein Anreiz für die Mitgliedstaaten, ihre qualifizierten Arbeitskräfte für kurzfristige Projekte in andere Mitgliedstaaten zu entsenden, um sicherzustellen, dass die Mitgliedstaaten, die nicht über Fachkräfte verfügen, ebenfalls energieeffiziente Initiativen entwickeln können. Dies könnte zu einem grenzüberschreitenden Austausch von Informationen und Kompetenzen führen, durch den grüne Fertigkeiten gefördert werden.

Maßnahme 3: Wir sind uns bewusst, dass nicht alle Bereiche, in denen Fachkräfte benötigt werden, rasch mit den örtlichen Arbeitskräften besetzt werden können. Die Schaffung eines Markts für Fachkräfte braucht Zeit, weshalb es in der Zwischenzeit sinnvoll wäre, nach Wegen zu suchen, Fachkräfte aus Drittländern zu werben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die notwendigen Veränderungen in Richtung mehr Energieeffizienz seitens der Bevölkerung ohne die Hilfe von Fachkräften nicht stattfinden können.

Empfehlung 7: Sicherung der Zukunft durch mehr Bildung in grünen Themen

Wir empfehlen mehr Bildungsarbeit hinsichtlich Umwelt- und Energieeffizienzfragen. Dies könnte durch die Einführung folgender Maßnahmen erreicht werden:

Ein europäisches Energieeffizienzzeugnis nach dem Vorbild des internationalen Computerführerscheins (ICDL), um grundlegende Kenntnisse im Bereich Energieeffizienz zu fördern.

Die Mitgliedstaaten sollten sicherstellen, dass eine bestimmte Anzahl von Fachkräften jedes Jahr Kurse zum Thema Energieeffizienz durchläuft, um die Zahl der grünen Fachkräfte im Land zu erhöhen. Dieses Konzept wurde in den Vorjahren für Studierende an Universitäten übernommen.

Die EU sollte Kampagnen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit durchführen, um den Wert grüner Fachkräfte hervorzuheben und aufzuzeigen, dass dies die Arbeitsplätze der Zukunft sind. Die Kampagnen könnten insbesondere an junge Menschen gerichtet werden, um ihnen zu zeigen, dass manuelle Arbeit genauso attraktiv sein kann wie die Arbeit im Büro.

Begründung:

Hochwertige Bildung ist die Grundlage jeder sinnvollen Veränderung. Wir schlagen drei Maßnahmen vor, die jeweils einem unterschiedlichen Bildungsbedarf entsprechen: Es fehlt an Allgemeinwissen über Energieeffizienz, es gibt zu wenige junge Menschen in Berufsausbildungen, die notwendig sind, um energieeffiziente Initiativen zu unterstützen, und die Wahrnehmung und Attraktivität beruflicher Laufbahnen, die notwendig sind, um die Energiewende voranzutreiben, müssen verbessert werden.

Erstens teilt die Gruppe die Auffassung, dass generell mehr Wissen über Energieeffizienz erforderlich ist. Durch Wissen wird die Hemmschwelle für Entscheidungen im Bereich der Energieeffizienz auf individueller und nationaler Ebene gesenkt. Dieses Wissen könnte im Rahmen eines Schulfachs, einer vorgeschriebenen beruflichen Schulung oder eines Studiengangs vermittelt werden. Generell empfehlen wir, das Wissensangebot mit einem Anreiz für jede Ebene zu verknüpfen, auf der es wahrgenommen werden kann.

Zweitens haben die europäischen Hochschulziele in der Vergangenheit gezeigt, dass sie Anreize für die Mitgliedstaaten schaffen, bestimmten Bildungsbereichen mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Ähnliche Ziele im Bereich der Energieeffizienz werden letztlich zu einer Erhöhung der Zahl der Personen führen, die eine Berufsausbildung machen möchten. Mit anderen Worten, durch die Festlegung von Zielvorgaben für die Mitgliedstaaten setzt die EU diese unter Druck, die Zahl der Personen in Bereichen mit Bezug zur Energieeffizienz zu erhöhen. Auf diese Weise sind die Regierungen unmittelbar für die Ausbildung von Fachkräften verantwortlich.

Abschließend erachten wir diese Empfehlung als wichtig, da die Art und Weise, in der manuelle oder technische Arbeit wahrgenommen wird, zum Besseren geändert werden muss. Mithilfe der Kampagnen könnte aufgezeigt werden, wie unterschiedliche Arbeitsbereiche aussehen, und dass körperliche Arbeit von entscheidender Bedeutung ist, gute Zukunftsperspektiven bietet und nicht weniger interessant sein muss als die Arbeit im Büro.

Infrastruktur – Empfehlungen 8 bis 10

Empfehlung 8: Optimierung und Ausbau des Netzsystems zugunsten erneuerbarer Energiequellen – vom Erzeuger bis zum Endverbraucher

Wir empfehlen der Kommission, der Optimierung des Netzes Vorrang einzuräumen:

1. Verbesserung der Energieversorgungssicherheit und -zuverlässigkeit durch Investitionen in erneuerbare Energien, Forschung zur Energiespeicherung und Umsetzung eines intelligenten Managements.
2. Ausarbeitung eines Investitionsplans mit Leitlinien für die Mitgliedstaaten zur Verbesserung des Netzes auf lokaler und grenzüberschreitender Ebene.

3. Entwicklung des Netzes unter Berücksichtigung der Möglichkeiten und Vorteile von Zentralisierung und Dezentralisierung. Für jeden einzelnen Fall sollte die energieeffizienteste Option umgesetzt werden.
4. Einführung von Mechanismen zur Überwachung der angemessenen Verwendung von Finanzmitteln und Durchsetzung der EU-Vorschriften, damit die Endverbraucher das volle Potenzial der Investition ausschöpfen und Unternehmen die Vorschriften einhalten können.
5. Aufforderung der Mitgliedstaaten, die Bürgerinnen und Bürger bei der Nutzung intelligenter Zähler und energieeffizienter Energiequellen zu unterstützen und finanzielle Anreize für Energieversorgungsbetriebe sowie für die Verbraucher zu schaffen, energieeffiziente Verfahren anzuwenden; Prüfung der Möglichkeit, einen Rahmen zu schaffen, der es den Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, Energie zu speichern und zu erzeugen.

Begründung:

Diese Empfehlung ist wichtig, da die Optimierung des Netzes zur Aufnahme erneuerbarer Energiequellen sowohl den Erzeugern als auch den Endverbrauchern zahlreiche Vorteile bietet. Die Optimierung der Netzsysteme erhöht die Energieeffizienz und fördert den Einsatz erneuerbarer Energien. Durch diesen Ansatz werden ein effizienter Energietransport sowie eine effiziente Energiespeicherung und -nutzung sichergestellt. Darüber hinaus sorgt der Netzausbau für stabile Energiepreise, regt zum Einsatz intelligenter Geräte an und erleichtert eine reibungslosere Energieversorgung.

Verbraucher und Versorgungsbetriebe profitieren von der Netzoptimierung und -entwicklung durch intelligente Managementsysteme. Die Verbraucher haben Zugang zu wertvollen Informationen über den Energieverbrauch, die Versorgungsbetriebe können die Nachfrage und die Erzeugungseffizienz besser überwachen, und Speichersysteme können den Modernisierungsprozess ergänzen.

Durch Anreize für Energieeffizienz und Minimierung von Energieverlusten werden durch die Netzoptimierung nicht nur die Kosten verringert, sondern auch die ökologische Nachhaltigkeit gefördert. Die Unterstützung der Verbraucher sowie ihre Integration in das Energiesystem tragen zu gleichen Wettbewerbsbedingungen bei und verringern den Einfluss von Unternehmen. Für eine umfassende Umsetzung und das Engagement der Bürgerinnen und Bürger ist es unerlässlich, unsere Einstellung zur Energieeffizienz zu ändern.

Darüber hinaus steht die Modernisierung der Netze im Einklang mit den EU-Zielen, die Emissionen zu verringern, den Klimawandel zu bekämpfen und den Übergang zu einem kohlenstoffarmen Energiesektor zu vollziehen. Durch die Umsetzung dieses Ansatzes werden wir mehr Energie erzeugen und innerhalb Europas effizienter und weniger von ausländischen Quellen abhängig sein. Schließlich wird dieser neue Sektor neue Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen und die Position der EU als globaler Akteur in einem gerechteren Energiesystem stärken.

Empfehlung 9: Unterstützung von EU-Bürgerinnen und Bürgern bei der Gründung von Energiegemeinschaften mit Schwerpunkt auf Energieeffizienz durch Bereitstellung von Informationen und finanzielle Unterstützung

Wir empfehlen:

1. Mehr Informationen über Energieeffizienz und bessere Sichtbarkeit der derzeitigen Energiegemeinschaften. Insbesondere könnten wir die Informationen über Energiegemeinschaften für alle EU-Bürgerinnen und -Bürger verständlich und zugänglich gestalten oder bewährte Verfahren in Bezug auf Energiegemeinschaften in der EU austauschen.
2. Die Wertschätzung der durch die Entwicklung effizienter Energiegemeinschaften erzielten Energieeinsparungen muss erhöht werden. Genauer gesagt könnten wir derzeit noch nicht bestehende Mechanismen oder ein System von Energieeffizienzsertifikaten entwickeln.
3. Wir müssen den lokalen Behörden dabei helfen, die Entwicklung von Initiativen für energieeffiziente Gemeinschaften finanziell zu unterstützen. Dafür könnten Mittel eingesetzt werden, die direkt von der EU kommen (z. B. aus dem EFRE).
4. Sobald diese Gemeinschaften einsatzfähig sind, sollte die Energieeffizienz zum Hauptprinzip der Gemeinschaft gemacht werden. Insbesondere könnten Gebäude gedämmt, neue Technologien eingeführt und gemeinschaftliche Heizungs- und Kühlsysteme entwickelt werden.

Begründung:

Diese Empfehlung ist wichtig, weil eine Energiegemeinschaft auf Bürgerinitiativen oder lokalen Initiativen beruht. Der Mangel an detaillierten Informationen über die Funktionsweise und die Finanzierung von Energiegemeinschaften könnte jedoch einige Bürgerinnen und Bürger davon abhalten, solche Gemeinschaften zu gründen. Darüber hinaus sind die bestehenden Energiegemeinschaften de facto nicht effizient und die geografischen und finanziellen Gegebenheiten von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat unterschiedlich. Daher müssen die einschlägigen Informationen für alle zugänglich gemacht und die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten verbessert werden, um letztendlich energieeffiziente Gemeinschaften entwickeln zu können.

Einer der Grundsätze einer effizienten Energiegemeinschaft besteht darin, Energieverschwendung zu vermeiden. Jedoch stellt das Fehlen von Energieverteilern in den Systemen der Energiegemeinschaften aktuell ein Hindernis für die Vermeidung von Energieverschwendung dar. Private Akteure müssen dazu ermutigt werden, sich Energiegemeinschaften anzuschließen. In diesem Sinne könnte die Europäische Kommission beispielsweise darauf hinwirken, dass die Mitgliedstaaten privaten Unternehmen Energieeffizienzsertifikate ausstellen, wenn sie mit Energiegemeinschaften zusammenarbeiten. Ferner müssen wir uns auf die positiven wirtschaftlichen Auswirkungen des Nichtverbrauchs von Energie konzentrieren. Wir sind auch der Ansicht, dass wir den

Überschuss der von den Gemeinschaften erzeugten Energie fair bepreisen müssen.

Unserer Auffassung nach sind die lokalen Behörden am besten dazu geeignet, einen Teil der EU-Mittel, die sie erhalten, in die Unterstützung der Energiegemeinschaften zu investieren, da die Bürgerinnen und Bürger unseres Erachtens mehr Vertrauen in ihre lokalen Behörden als in die nationalen Regierungen haben. Die lokalen Behörden sollten jedoch berücksichtigen, dass Energiegemeinschaften für alle finanziell zugänglich bleiben müssen, indem sie die Mittel auf der Grundlage des Einkommens an die Bürgerinnen und Bürger verteilen. Darüber hinaus könnte durch die von den lokalen Behörden verwalteten Mittel der Zugang für Bürgerinnen und Bürger zu Fachwissen erleichtert werden, um die Energieeffizienz ihrer Gemeinschaften zu verbessern, ohne dafür eigene oder gemeinschaftliche Ersparnisse investieren zu müssen. Ferner sollten wir den Bürgerinnen und Bürgern innerhalb der Energiegemeinschaften die Befugnis übertragen, direkten Zugang zu diesen EU-Mitteln zu erhalten und sie zu verwalten.

Sobald diese drei Grundlagen gegeben sind, sollten wir sicherstellen, dass die Energiegemeinschaften den Grundsatz „Energieeffizienz an erster Stelle“ in den Mittelpunkt ihrer Handlungen stellen, indem sie Gebäude dämmen und Heizungs- und Kühlsysteme entwickeln, die dazu beitragen könnten, die Energieverschwendung zu verringern.

Empfehlung 10: Entwicklung energieeffizienter Gemeinschaften für einen verantwortungsvollen Energieverbrauch und eine stärkere lokale Energieerzeugung

Wir empfehlen, Anreize für Energiegemeinschaften in allen Mitgliedstaaten zu schaffen.

Die Europäische Union und die Mitgliedstaaten sollten zusammenarbeiten, um Finanzmittel und Fachwissen zur Unterstützung von Energiegemeinschaften bereitzustellen. Dabei könnten die lokalen Behörden die Triebkräfte hinter diesem Wandel sein.

Ein wichtiger Aspekt bei der Schaffung von Anreizen für Energiegemeinschaften ist die Festlegung klarer Ziele in der europäischen Richtlinie zur Energieeffizienz von 2030. Die obligatorische Überwachung der Energieerzeugung in Energiegemeinschaften kann wertvolle Daten für die Überwachung der Fortschritte und die Ermittlung verbesserungsbedürftiger Bereiche, neuer Rechtsvorschriften und politischer Ziele liefern. Es ist von entscheidender Bedeutung, die Energiequellen in den einzelnen Mitgliedstaaten auf der Grundlage ihrer einzigartigen Merkmale und Ressourcen zu diversifizieren. Wir empfehlen, den Verbrauch durch den Einsatz intelligenter Technologien (z. B. LED-Lampen, effiziente Heizsysteme) zu senken.

Die EU sollte sich auch auf folgende Punkte konzentrieren:

- Systemische Veränderungen, die es den Menschen ermöglichen, den Grundsatz „Energieeffizienz an erster Stelle“ anzuwenden,
- Förderung lokaler und erneuerbarer Energien und
- Schaffung von Anreizen für Sensibilisierung, Bildung ab dem frühen Kindesalter und Bürgerbeteiligung.

Begründung:

Diese Empfehlung ist wichtig, um unsere Umwelt zu schützen und unseren Planeten nicht nur für uns, sondern auch für künftige Generationen zu erhalten. Die Gründung von lokalen Energiegemeinschaften wird die Energieversorgungssicherheit und die Energieunabhängigkeit in Europa erhöhen und ein anderes Paradigma bei Erzeugung und Verbrauch fördern.

Mit dieser Empfehlung kann sichergestellt werden, dass alle Menschen in Europa über die Mittel verfügen, um die Energiearmut mithilfe von Energiegemeinschaften zu bekämpfen. Diese Empfehlung könnte nicht nur als Lösung für die Stärkung der Energieeffizienz dienen, sondern auch als Möglichkeit, das Leben in den lokalen Gemeinschaften zu verbessern und die soziale Teilhabe und die Demokratie für alle zu fördern.

Gebäude – Empfehlung 11

Empfehlung 11: Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden

Wir empfehlen, dass die EU die Mitgliedstaaten dabei unterstützt, deutlich mehr Gebäude energetisch zu sanieren. Dabei sollte der Schwerpunkt auf Wohngebäuden liegen.

Die Mitgliedstaaten sollten Unterstützung erhalten, um die Sanierung von Wohngebäuden, in denen Menschen mit niedrigem Einkommen leben, zu erleichtern. Wettbewerbe auf nationaler Ebene könnten dazu beitragen, gute übertragbare Lösungen (Modellprojekte) zu finden. Die EU-Mitgliedstaaten sollten Eigentümern, deren Mieter unter einem bestimmten Einkommen liegen, Steuererleichterungen anbieten. Dies wäre ein guter Anreiz für die Sanierung von Gebäuden. Es muss sichergestellt werden, dass dies sowohl im Interesse der Mieter als auch der Vermieter liegt. Insbesondere muss vermieden werden, dass Mietern gekündigt wird, um anschließend höhere Mietpreise verlangen zu können. Alle EU-Bürgerinnen und -Bürger (Mieter und Eigentümer) sollten die Möglichkeit haben, sich kostenlos über die spezifische Energiesituation in ihren Wohnräumen beraten zu lassen (eine einzige Anlaufstelle). Zur Verbesserung der Energiesituation umfasst die Empfehlung ebenfalls Optionen für Unterstützung und Zuschüsse.

Begründung:

Diese Empfehlung ist wichtig, weil

- es bereits zahlreiche EU-Richtlinien gibt, die für öffentliche Gebäude (Energieeffizienz-Richtlinie), für Nichtwohngebäude (kürzlich angenommene Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden; EPBD) sowie neue Gebäude aller Art (ebenfalls EPBD) gelten. Daher muss der Schwerpunkt auf Wohngebäude gelegt werden,
- die EU-Richtlinien nur dann wirksam sind, wenn sie auch auf nationaler und lokaler Ebene umgesetzt werden, damit sie die einzelnen Eigentümer erreichen,
- in vielen EU-Mitgliedstaaten Menschen mit niedrigem Einkommen häufig in Häusern mit besonders schlechten Energiestandards, schlechten strukturellen Bedingungen und hohen Energiekosten leben.

Verkehr – Empfehlung 12

Empfehlung 12: Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Personenverkehrs

Wir empfehlen der Europäischen Kommission, regelmäßige Studien durchzuführen, um die Energieeffizienz der Personenbeförderungssysteme im Stadt- und Vorortverkehr in allen Mitgliedstaaten zu verbessern.

Diese Studien sollten eine umfassende Bestandsaufnahme und Bewertung der Elektrifizierung und Attraktivität öffentlicher Verkehrssysteme umfassen. Mit einem solchen Ansatz werden die Ermittlung von Lücken und Mängeln in bestehenden Systemen ermöglicht und beispielhafte Praktiken aufgezeigt, die von den Mitgliedstaaten angewandt werden könnten.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Studien könnte die Europäische Kommission eine Reihe von Subventionen für die Mitgliedstaaten festlegen, damit sie erforderlichenfalls in die Verbesserung der Attraktivität und Elektrifizierung ihrer Verkehrssysteme investieren können. Die Studien sollten als Maßstab für den aktuellen Stand dienen und die Europäische Kommission bei der Festlegung von Zielen für Europa insgesamt unterstützen. Die regelmäßige Überwachung soll die kontinuierliche Verbesserung der Systemleistung und die Steigerung der Energieeffizienz erleichtern.

Begründung:

Mit dieser Empfehlung wird darauf abgezielt, die Lebensqualität zu verbessern, indem der öffentliche Verkehr optimiert wird, der für den Alltag von wesentlicher Bedeutung ist und eine energieeffizientere Alternative zu individuellen Personenkraftfahrzeugen darstellt. Mit der Durchführung dieser Studien antizipieren wir praktische Ergebnisse, die die Umsetzung der Grundsätze der Energieeffizienz erleichtern werden. Obwohl öffentliche Verkehrsmittel effizienter sind als individuelle Personenkraftfahrzeuge, deutet ihre unzureichende Nutzung darauf hin, dass es Hindernisse gibt, die beseitigt werden müssen. Die Europäische Kommission muss die Gründe für diese unzureichende Nutzung untersuchen.

Durch effizientere, bequemere und zugänglichere öffentliche Verkehrsmittel können wir die Qualität der Verkehrsverbindungen verbessern und die wirtschaftlichen Auswirkungen sowie die Auswirkungen von CO₂ verringern und so mehr Menschen dazu bewegen, öffentliche Verkehrsmittel anstatt ihrer Privatfahrzeuge zu nutzen. Darüber hinaus könnten basierend auf den Studien maßgeschneiderte Verkehrslösungen für städtische Gebiete mit hoher Bevölkerungsdichte vorgeschlagen werden, um die Energieeffizienz zu verbessern. Dies ist angesichts des Klimawandels dringend erforderlich. Der Mehrwert dieses Ansatzes besteht darin, dass dabei sowohl der Individualverkehr als auch der öffentliche Verkehr sowie künftige Entwicklungen der Verkehrsmittel berücksichtigt werden. Dadurch werden spezifische Einblicke geboten, die in verschiedenen EU-Mitgliedstaaten beobachtet werden.

Empfehlung 13: Verwirklichung eines möglichst energieeffizienten Verkehrs in ganz Europa: weniger Güterverkehr auf der Straße, weniger Personenbeförderung im Luftverkehr, Einführung des Grundsatzes „Schiene an erster Stelle“

Wir empfehlen, Anreize für Unternehmen und Menschen zu schaffen, den Zugverkehr zu nutzen, um energieeffizienter zu reisen. Zu diesem Zweck empfehlen wir Folgendes:

1. Elektrifizierung des Schienennetzes, um die CO₂-Emissionen zu verringern.
2. Modernisierung der Eisenbahninfrastruktur.
3. Digitalisierung der Reiseplanung und des Fahrkartenverkaufs, um das Kundenerlebnis zu optimieren.
4. Standardisierung von Eisenbahnstrecken zwischen den Mitgliedstaaten und deren Integration in lokale Transportsysteme.
5. Anpassung der Fahrpläne, um schnellere Fahrtzeiten zu gewährleisten.
6. Förderung von Zugreisen, damit die Bahn gegenüber Anbietern von Kurzstreckenflügen und Fernbussen konkurrenzfähig ist.
 - Schnellere Fahrtzeiten mit Hochgeschwindigkeitszügen.
 - Verbesserung von Einrichtungen, z. B. Speisewagen, WLAN, Schlafwagen usw.
 - Zulassung größerer Gepäckstücke und Fahrräder in allen Zügen.
7. Steigerung der Attraktivität für die Fahrgäste durch erschwingliche Preise.
 - Sonderangebote für Fahrkartentypen: Tickets für Familien, Studierende, Senioren, Menschen mit Behinderungen, einkommensschwache Gruppen.
 - Reduzierung von Frachtpreisen.
8. Wiederbelebung außer Betrieb genommener Eisenbahnstrecken: geschlossene Strecken, die aufgegeben wurden.
9. Anbindung der EU-Randgebiete.
10. Um die Umsetzung all dieser Vorschläge zu erleichtern, empfehlen wir die Aufstockung der Investitionen und Subventionen:
 - Förderung kurzfristiger privater Investitionen bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung des öffentlichen Eigentums und der öffentlichen Kontrolle.
 - Besteuerung fossiler Brennstoffe, einschließlich Flugkraftstoff.

Begründung:

Diese Empfehlung ist wichtig, da Personenzug- und Güterverkehr Schlüsselbereiche sind, in denen rasche Steigerungen der Energieeffizienz erzielt werden können. Die Zukunft unserer Ökologie, Wirtschaft und Technologie setzt unser Handeln voraus. Daher empfehlen wir, den Personen- und Güterverkehr attraktiver und effizienter zu gestalten. Um dies zu erreichen, müssen wir auf europäischer Ebene tätig werden.

4.1.1 Bewertung der Empfehlungen

Am letzten Tag des Forums wurden die teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger gebeten, ihre Bewertung zu jeder der 21 Empfehlungen abzugeben. Hier finden Sie einen Überblick über die Ergebnisse dieser Abstimmung, wobei die Empfehlungen nach dem Grad ihrer Unterstützung geordnet sind.

RANG	Nummer der Empfehlung	Titel der Empfehlung	Grad der Unterstützung (Durchschnittsnote von 1 bis 6)	Befürwortungsrate (Stimmenanteil)
1	8	Optimierung und Ausbau des Netzsystems zugunsten erneuerbarer Energiequellen – vom Erzeuger bis zum Endverbraucher	5,25	96 %
2	3	Steigerung der Energieunabhängigkeit und -effizienz, um weltweit mit gutem Beispiel voranzugehen	5,18	92 %
3	9	Unterstützung von EU-Bürgerinnen und -Bürgern bei der Gründung von Energiegemeinschaften mit Schwerpunkt auf Energieeffizienz durch Bereitstellung von Informationen und finanzielle Unterstützung	4,96	91 %
4	11	Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden	4,89	90 %
5	4	Verwirklichung der Energieeffizienzziele durch Stärkung der Handlungsfähigkeit aller Beteiligten	4,87	87 %
6	12	Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Personenverkehrs	4,83	91 %
7	2	Finanzierung eines fairen Rechts auf energetische Wohnraumsanierung	4,73	87 %
8	1	Unterstützung der Verbraucherinnen und Verbraucher in Richtung mehr Energieeffizienz	4,71	84 %
9	10	Entwicklung energieeffizienter Gemeinschaften für einen verantwortungsvollen Energieverbrauch und eine stärkere lokale Energieerzeugung	4,64	84 %
10	13	Verwirklichung eines möglichst energieeffizienten Verkehrs in ganz Europa: weniger Güterverkehr auf der Straße, weniger Personenbeförderung im Luftverkehr, Einführung des Grundsatzes „Schiene an erster Stelle“	4,55	84 %
11	6	Verbesserung der Qualifikation von Arbeitskräften in der EU im Bereich Energieeffizienz	4,49	82 %
12	7	Sicherung der Zukunft durch mehr Bildung in grünen Themen	4,48	82 %
13	20	Umsetzung von EU-Richtlinien und bessere Überwachung der Umsetzung	4,19	72 %

4.1.2 Überblick über die Tagungen

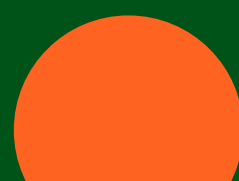
Die Tagesordnung und die Zusammenfassung der einzelnen Tagungen finden Sie [hier](#).

4.1.3 Konsortium von Auftragnehmern

Die Auftragnehmer arbeiteten zusammen, um die Europäische Kommission bei der Gestaltung und Umsetzung dieses Europäischen Bürgerforums zu unterstützen.

- Harris Interactive: Auswahl von Bürgerinnen und Bürgern.
- VO Europe: Kommunikation, Unterstützung und alle organisatorischen Aspekte der drei Tagungen.
- Kommunikationsteam – Been There Done That, WaterBear und Scope: Kommunikationsstrategie, einschließlich der Erstellung, Übersetzung und Verbreitung verschiedener Inhalte in den sozialen Medien und der Produktion eines Dokumentarfilms.
- Beratungsteam – ifok und Missions Publiques: Die Partner des Beratungsteams bündelten ihr Know-how, um den übergreifenden Beteiligungsprozess und die Methodik für die einzelnen Tagungen zu konzipieren, und sie übernahmen die Moderation und Begleitung.





DIE EU KONTAKTIEREN

Besuch

In der Europäischen Union gibt es Hunderte von „Europa Direkt“-Zentren. Ein Büro in Ihrer Nähe können Sie online finden (european-union.europa.eu/contact-eu/meet-us_de).

Per Telefon oder schriftlich

Der Europa-Direkt-Dienst beantwortet Ihre Fragen zur Europäischen Union. Kontaktieren Sie Europa Direkt

- über die gebührenfreie Rufnummer: 00 800 6 7 8 9 10 11 (manche Telefondienstleister berechnen allerdings Gebühren),
- über die Standardrufnummer: +32 22999696,
- über das folgende Kontaktformular:
european-union.europa.eu/contact-eu/write-us_de.

INFORMATIONEN ÜBER DIE EU

Im Internet

Auf dem Europa-Portal finden Sie Informationen über die Europäische Union in allen Amtssprachen (european-union.europa.eu).

EU-Veröffentlichungen

Sie können EU-Veröffentlichungen einsehen oder bestellen unter op.europa.eu/de/publications. Wünschen Sie mehrere Exemplare einer kostenlosen Veröffentlichung, wenden Sie sich an Europa Direkt oder das Dokumentationszentrum in Ihrer Nähe (european-union.europa.eu/contact-eu/meet-us_de).

Informationen zum EU-Recht

Informationen zum EU-Recht, darunter alle EU-Rechtsvorschriften seit 1951 in sämtlichen Amtssprachen, finden Sie in EUR-Lex (eur-lex.europa.eu).

Offene Daten der EU

Das Portal data.europa.eu bietet Zugang zu offenen Datensätzen der Organe, Einrichtungen und sonstigen Stellen der EU. Die Datensätze können zu gewerblichen und nicht gewerblichen Zwecken kostenfrei heruntergeladen werden. Über dieses Portal ist auch eine Fülle von Datensätzen aus den europäischen Ländern abrufbar.



Amt für Veröffentlichungen
der Europäischen Union